Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 15 (1929)

Heft: 30

Nachruf: Xav. Bossart, Lehrer, Wolhusen

Autor: J.T.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hung bes Eintrittsalters. Gemachte Erfahrungen lehren uns eindeutig, daß Böglinge, bie erft nach zurückgelegtem 7. Altersjahr in bie Schule eintreten, mit viel größerem Lernerfolg und weniger gesundheitlichen Störungen die gefamte Schulzeit burchlaufen. Wir mußten uns febr verwundern, wenn weitere Bolksichichten sich dieser Einsicht verschließen wollten und ganz nur von jener materialistischen Denkungsart beseelt waren, die Rinder möglichst bald, mit Außeracht= laffung des Grundsages von der natürlichen Entwidlungsweise, dem Erwerb zuzuführen.

beiben genannten Forderungen Die nichts anderes als eine Umschreibung eigentlich bes Wunsches, daß der Uebergang vom Spielalter zum Schulalter möglichst reibungslos vor sich gebe. Im Gebenken an diese Hauptforde= rung sind alle andern, größern und kleinern Abbau-Signale, die uns etwa aus Konferenzen der Elementarlehrerschaft entgegenklingen, wohlauf zu verstehen und zu werten. Darum erübrigt es sich, noch viele Worte zu verlieren über die Berwendung findertümlicher Fibelftoffe, über die Bedeutung der manuellen Beschäftigung und ber for= perlichen Uebungen im Freien, wie auch über die Einstellung zum sog. Gesamtunterricht.

Abbau! Einen fünffachen Ruf haben wir vernommen und immer wieber flingt das Echo nach in ben Spalten ber Schulzeitungen, in ben Referaten und Diskuffionen ber Ronferenzen, in ben Bergen von viel hundert Schulmannern und Lehrpersonen und — will nicht verklingen . . .! Wohlan, der Gedanke, der so einen Teil der Menschheit in Spannung erhält, ist einer gründlichen Ueberlegung wert!

† Xav. Bossart, Lehrer, Wolhusen

wackeres Lehrerherz

Xaver Boffart, Lehrer-Jubilar in Wol= busen, starb infolge Bergschlag im Alter von 72 Er war im Jahren. 1928 Frühjahr bom Schuldienste zurückgetre= ten, nachdem er sich ihm volle 52 Jahre gewidmet hatte. Am 20. Juni 1926 feierte Wolhusen sein 50= jähriges Dienstjubiläum.

Xav. Boffart ftammte aus Altishofen, wo er am 23. Mai 1857 gebo= ren murbe. Gein Bater war Megger und Biehbändler und bewirtschaftete baneben ein ziemlich großes Bauerngut. Arbeit feblte es allo nicht, aber sie war auch von materiellem Erfolg begleitet. Die Familie galt als wohlhabend, trothem 9 Rinder ber Erziehung bedurften wovon Xaver das zweitfüngste —. Die Mutter stammte aus angesehener Beamtenfamilie und war

eine Frohnatur, die auch auf den Berftor= benen überging. In beiden Stammesfamilien

Um 9. Juli um die dritte Morgenftunde ftand | guter Musik. Der Onkel und Taufpate Kaspar plöglich still: Berr Boffart war Lehrer, Gemeindeschreiber und Ber-

> malter von Altishofen. Er war der Vater des berühmten Abtes Thomas Boffart fel. von Einfiedeln. Ein anderer Onfel war Friedensrichter und Großrat in Altishofen. Tüchtige Lehrer weckten schon in der Primarschule die Luft zum Lernen. Robert Ludin, später Ge= sanglehrer in ber Stabt, Martin Fellmann, nachmalige Direktor ber Unftalt Sobenrain, und Sek.=Lehrer Josef Hun= feler, Organist und später auch Gemeindeam= waren würdige mann, Vertreter ihres Standes und Vorbilder für ihre Der lebhafte, Schüler. aber förperlich etwas schwache Knabe schien für Landwirtschaft und Metgerei nicht sehr tauglich und zeigte auch feine Luft dafür. Seine ausgelprochene Borliebe für Gejang, Musik und fein

froher Charafter be= ftimmten ihn zum Lehrer. -Ein Hausfreund. hochwürdige Berr Defan und spätere der



bette man viel Sinn für gute Bildung und Pflege | Domherr Jak. Meyer gab die Unregung.

August 1872 verlor der angehende Student seine liebe, gute Mutter. Im Rollegium Maria-hilf machte er mit feinem Freunde Anton Erni, jest Regierungsrat, die erste Realklasse. 1873 traten beide in die zweite Klasse des Lehrerseminars in Sigfirch ein. Direktor war damals ber febr intelligente und originelle Josef Stut. 1876 ging's ins Leben hinaus. In Richental fand er seine Mit 19 Jahren einer Gesamterfte Unftellung. ichule von 80 bis 90 Schülern vorstehen, ift ein schönes Stud Arbeit. Dazu versah er die Stelle bes Organisten. Der Unterricht an einer ungetrennten, großen Schule stellt sehr große Un= forberungen an einen Lehrer, besonders in Bezug auf Lehrtüchtigteit. Wer eine folche Stelle gut vertreten hat, barf sich nachber unbedenklich an jede Rlaffe magen.

Hr. Bossart harrte 12 Jahre auf dem schwerssten Posten aus. Viel Arbeit und wenig Lohn (900—1100 Fr. jährlich) war die damalige Löhnung. Bei aller Fröhlichkeit und Liebe zur Geselsligkeit verstand der junge Mann es doch, Ersparnisse zu machen.

Im Frühjahr 1888 wählte ihn ber h. Erziehungsrat nach Wohlhusen an die Stelle bes verstorbenen Hrn. Lehrers Josef Müller. Die Gemeinde bestätigte den Beschluß. Hier war der rechte Mann am richtigen Orte. Damals hatte Bolhusen noch Halbjahresschulen.

Im Winter hieß es die Anaben der 4., und 5. und 6. Klasse in Zucht halten, im Sommer stand er ber 1. Klasse vor. In 20 Wochen sollte man damals erreichen, was jetzt in 40 nicht immer ge= lingt. Im Jahre 1900 famen hier die Jahresschulen. Da hieß es Abschied nehmen von den Kleinen, um die Oberschule b. h. die Anaben ber 5., 6. und 7. Rlaffe zu leiten. — 1908 brachte einen weitern Ausbau im Schulwesen ber Gemeinde. Das Klaffenipftem wurde eingeführt. Berr Boffart übernahm die 6. Klasse und blieb dort bis 1919. Neben Musik und Gesang liebte er besonders auch ben Unterricht in Geschichte und Geographie. Die Pflege einer wahren Vaterlandsliebe war ihm Berzenssache. 1919 fehrte er aus Gesundheits= rudsichten wieder zu ben lieben Rleinen in die 1. Rlaffe gurud. Bei feinem Lehrgeschid und feinem froben Sumor erreichte er stets bas vorge= schriebene Ziel sehr gut. Und was ebenso wichtig war: die Rleinen gingen gern in die Schule und lernten fleißig.

Auch in den Konferenzen stellte Herr Bossart seinen Mann; 17 Jahre lang war er Vizepräsibent der Konferenz Ruswil, lieferte zahlreiche vorzügliche Arbeiten, wovon mehrere prämisert wurden, die letzte noch 1925.

Dabei vergaß er auch die Pflege ber Rollegialität nicht, und an ihm batte man stets eine gute Stühe, wenn etwas "Betrieb" gemacht werden mußte. — Doch auch in ernsten Tagen burfte man sich auf ihn verlassen, so in den Iahren, als es galt, die Lehrerbesoldungen auf eine den Ber-hältnissen angemessene Höhe du bringen.

Neben ber Schule pflegte Herr Bossart bessonders das Gesangswesen. Das war sein Element. Von 1888 an leitete der Schaffensfrohe auch den Kirchenchor, im solgenden Jahre, 1889, übernahm der Verein das kantonale Kirchengessangsest. Den Cäcilienverein führte Herr Vossart 25 Jahre lang um die bescheidene Entschädigung von sährlich 40 Franken. Der Orgeltreter bekam 80 Franken. Der Nachsolger im Umte deanspruchte und erhielt 300 Fr. Herr Vossart schnetzes und Zinkansten. Der Rirchgemeinde in 25 Jahren samt Zins und Zinsezzins mindestens 10,000 Fr.. was H. Harrer Zimmermann öffentlich anerkannte.

Ebenso gründete Herr Bossart bald den Männerchor Wolhusen = Werthen = stein. Diesen betreute er unentgeltsich. Uls wohl verdiente Anerkennung schenkten ihm die beiden Bereine 1910 eine goldene Uhr.

1900 wurde in Wolhusen das 50jährige Jubiläumssest der kantonalen Cäcilienwereine abgehalten. Herr Bossart war Direktor des Festvereins und leitete als solcher 3 Jahre beide Bereine mit 56 Sängern.

Bei all dieser reichen Tätigteit vernachlässigte aber Herr Bossart die Schule nie und strandete nicht an den Mippen des Bereinslebens. Der Gemeinde Werthenstein diente er 17 Jahre als Präsident der Rechnungsprüsungskommission.

Berr Xav. Bossart pflegte ein harmonisch schönes Kamilienleben. Im Jahre 1889 ver= heiratete er sich mit Wwe. Fürsprech Ugnes Treper-Weltert, die ihm einen Gobn (Berrn Prof. Fred. Treper, Lehrer der englischen Sprache an der Kantonsschule Luzern) und mehrere Töchter in die Ehe brachte. Seine Ehe selber blieb tin= berlos. Aber ber Verstorbene war den noch un= mündigen Kindern ein herzensguter Bater und Erzieher. Vor sechs Jahren iff ihm die treu ergebene Gattin im Tode vorausgeeilt, und heute ruben beibe im friedlichen Todesschlummer neben einander im Familiengrabe auf dem großen Friedhof in Luzern, wohin die Kinder ihre lb. Eltern zur ftillen Erdenruhe betten ließen, um recht oft an bem lieben Grabe weilen zu können.

Xav. Bossart war bei aller Jovialität und Berträglichkeit gegenüber Andersdenkenden eine grundsähliche katholisch = konservative Natur und stand stets treu zum katholischen Lehrerverein, dem er seit dessen Gründung angebörte, wie er auch zum soliden Abonnentenstamm der "Pädag. Blätter" und nachher der "Schweizer Schule" gehörte. Ab und zu trasen wir ihn

auch als Mitarbeiter, wo er aus bem reichen Borne praktischer Erfahrung schöpfte und besonsters in methodischen Fragen sich vernehmen ließ. Der Verstorbene gehörte zur guten alten Schule im besten Sinen des Wortes. Manches, was heute als pädagogische oder methodische Neusheit auf den "Markt" kommt, war bei ihm schon längst Praxis, ohne daß er sich einbildete ein päsagogischer Neuerer zu sein.

Nun ruhst du aus, lieber, trauter Kollege, von beinen Erdensorgen, und der göttliche Kindersfreund, dem du stetsfort ein williger Schüler und Nachfolger warst im privaten und öffentlichen Leben, wird dein Wirken hienieden mit der Krone des ewigen Lebens belohnen. Wir aber werden dein Andenken stets in Ehren halten. R. I. P.

Schulnachrichten

Luzern. Surjee. Unsere Konferenz besammelte sich Mittwoch, den 10. Juli, zu einer lehrreichen Tagung in Knutwil. Eingangs hielt zur Abwechslung einmal unser Bezirksinspektor, Hochw. Hr. Pfarrer Leu, Anutwil, eine Lehrübung über "Die helfende Gnade" nach der fog. Münchener Methode. Der Bortragende zeigte anhand des Beispiels, wie der schein= bar abstrakte Stoff unseres Katechismus Leben und Gestalt erhält, wenn er in richtiger Weise mit paf= sendem Beispiel aus ber Bibel erläutert wird. -Bereinigte dieses Thema Lehrerschaft und Kinder im Eculzimmer, so sah bald nachher der Pfarrhof= saal die Gilde unserer Rollegenschaft beieinander. Während gut einer Stunde unterhielt uns Rollege Hermann Roos, Surfee, über die "große Ferienreise" die er vor einigen Jahren nach dem Lande der un= hegrenzten Möglichkeiten unternommen hat. Golche Darbietungen gewinnen an Interesse und bieten Belehrung, weil perfonliches Miterleben ben Buhörer stets zu fesseln vermag, was dem Referenten vorzüglich gelang.

Das dritte Thema über die Beantwortung der erziehungsrätlichen Rundfrage betr. Kleinschreibung der Dingwörter wurde nach kurzer, sachlicher Distussion mit 11:8 Stimmen zu gunsten der Kleinschreibung der Substantive entschieden. — Die Konsferenz nahm ihren Abschluß mit einem währschaften Zobig aus pfarrherrlicher Küche und Keller. Dem Freundlichen Gastgeber, der es vorzüglich versteht, fürs geistige und leibliche Wohl seiner Schäflein besorgt zu sein, gebührt seitens aller Konferenzmitzglieder Dank und Anerkennung. B. G.

Echwyz. Am 8. Juli hielt der Kant. Lehsterverein der rerverein, der dem kath. Lehrerverein der Schweiz angeschlossen ist, im schulfreundlichen Küßnacht seine Generalversammlung. Herr Schulpräsident Fr. Donauer hielt einen Bortrag über: Die Jugend und das Buch. Der Resterent betonte in seinen geistvollen Ausführungen besonders den erzieherischen Wert der Lektüre. In der Diskussion fand das Reserat ungeteilte Anerstennung, und es wurde der Wunsch geäußert, die "Schweizer-Schule" möchte ein Berzeichnis guter Jugendschriften herausgeben. Bekanntlich hatte im Juni unter der Leitung der HH. Stalder in Luzern und A. Mettler in Schwyz ein Lehrerturnkurs stattgefunden, der dank der vorzüglichen Leitung einen begeisterten Bersauf

nahm. Um nun die im Kurse erworbenen Kenntenisse und Fertigkeiten weiter auszubauen, wurde einstimmig die Gründung eines Lehrerturne vereins beschlossen. — Ein Referat über die Revision der Berordnung über Rekrutene und Fortsbildungsschulen mußte in Anbetracht der vorgerückten Zeit verschoben werden. Nach Erledigung der üblichen Bereinsgeschäfte wurde der Geßlerburg ein Besuch abgestattet, über deren Geschichte Herr Schulpräsident Donauer, unser einstige Kollege, interesante Mitteilungen zu machen wußte. F. M.

Freiburg. & Für die Universität spendete unfängst ein Ungenannter Fr. 24,300 zur Erbauung des anatomischen Institutes. Ehre solchen Spendern! Die kath. Universität in Freiburg dürfte vom kathol. Schweizervolk noch viel mehr unterstützt werden.

In Wünnewil wird auf 1. November eine neue Schule eröffnet. Die Einweihung des neuen Schuls hauses fand am 14. Juli statt. Der Unterrichtsdiretstor, Herr Perrier, war anwesend. Er hielt eine mit Beifall aufgenommene Ansprache.

Das Lehrerseminar hat am 16. Juli seine Tore geschlossen.

St. Gallen. Ein fatechetischer Rurs. Am 19. und 26 September dieses Jahres soll im Institut St. Ratharina in Bil ein fatechetischer Rurs abgehalten werden. Kursleiter ist 55. Pfarrer Dr. Meile in Bicwil. Er hat als Frucht unermüdlichen Schaffens das interessante Werk geschrieben: "Eine selbständige Methode für den Religionsunterricht". Möge der instruktive Kurs von Katecheten, Lehrern und Lehrerinnen sehr zahlreich besucht werden. Die Initiative geht von der Bezirkssettion Wil des Ratholischen Erziehungsvereins aus und hat die fraftige Unterstützung des Rantonals präsidenten gefunden. Es darf im Busammenhang damit angeführt werden, daß auch etwa 100 protestantische Lehrer und Geistliche aus dem Kanton St. Gallen letthin einen protestantischen Kurs ähn= licher Art abgehalten haben. — Hochw. Herr Brälat Mehmer in Wagen empfiehlt den Besuch der Veran= staltung mit folgenden Worten: "Mit großer und herzlicher Freude begrüße ich die Initiative des ka= tholischen Erziehungsvereins Wil, nach Jahren wieber einen katechetischen Rurs zu veranstalten. Es sind viele neue Arbeiter in den Weinberg des Serrn eingetreten und auch diese bedürfen, wie die frühe= ren, von Beit zu Beit ber freudigen Aufmunterung